

Französischer Besuch

Foto: PR



Ivo Pogorelich

Konzerthaus Dortmund. Besuch aus dem Nachbarland Frankreich erhält das Konzerthaus Dortmund am 2. März. An diesem Tag findet sich das Orchestre Philharmonique de Radio France ein. Unter Leitung seines langjährigen Chefdirigenten Myung-Whun Chung führt der Klangkörper Mahlers erste Sinfonie auf. Den Solopart beim zuvor zu hörenden zweiten Klavierkonzert von Frédéric Chopin spielt kein Geringerer als der kroatische Pianisten-Shooting-Star von einst, Ivo Pogorelich. Weitere Informationen und Tickets unter 0231/22696200 oder www.konzerthaus-dortmund.de.



Foto: Max Puccianello/PR

Beethovens Welt

Philharmonie Dresden. Einen Ausflug in „Beethovens Welt“ unternimmt am 16. und 17. März die Geigerin Viktoria Mullova mit der Dresdner Philharmonie unter Leitung von Reinhard Goebel. Bei dieser Gelegenheit erklingt das Violinkonzert des Meisters im Kontext mit Werken von Arcangelo Corelli, Antonio Salieri und Paul Wranitzky (1756 bis 1808). Dessen „Grande Symphonie“ D-Dur op. 36 erklang zum ersten Mal im Jahr 1799 bei der Hochzeit Erzherzog Josephs und der Zarentochter Alexandra Pawlowna, die nur zwei Jahre nach diesem Ereignis im Kindbett starb. Weitere Informationen und Tickets unter 0351/4866866 oder www.dresdnerphilharmonie.de.

Deutsch-norwegischer Jazz-Gipfel

Deutsches Schauspielhaus Hamburg. In Hamburg wird gejazzt – auf höchstem Niveau und in prominenter, großer Besetzung aus Deutschland und Norwegen. Am 6. März finden sich das Wolfgang-Haffner-Quartett und die Bugge Wesseltoft Jazzland Community im Konzerthaus ein, um gemeinsam miteinander zu musizieren. Mit von der Partie sind Sebastian Studnitzky am Klavier und an der Trompete, Kosho (Gitarre und Gesang), Christian Diener (Bass), Wolfgang Haffner (Schlagzeug), Bugge Wesseltoft (Klavier), Mari Kvien Brunvoll (Gesang), Håkon Kornstad (Saxophon), Ola Kvernberg (Violine), Steinar Raknes (Bass) und Weik Nylander (Schlagzeug). Die Musiker touren durch Deutschland und sind in diesem Monat noch in weiteren Städten zu erleben: 8.3. Friedrichshafen (Graf-Zeppelin-Haus), 9.3. Frankfurt (Alte Oper), 10.3. Dortmund (Konzerthaus), 12.3. Nürnberg (Hirsch), 13.3. Mannheim (Alte Feuerwache), 15.3. Bremen (Glocke), 16.3. Düsseldorf (Robert-Schumann-Saal) und 17.3. Berlin (Postbahnhof). Weitere Informationen und Tickets unter 040/4147880 oder www.kj.de.

Foto: Ulla Binder/ACT



Wolfgang Haffner



Das Artemis-Quartett gastiert in Frankfurt.

Foto: Molina Visuals/EMI

Quartett, Oktett, Sextett

Alte Oper Frankfurt. Ein ungewöhnliches Zusammentreffen verspricht das Konzert des Artemis-Quartetts in der Alten Oper am 1. März. Zu den vier Instrumentalisten des Ensembles – Vineta Saraika, Gregor Sigl, Friedemann Weigle und Eckart Runge – gesellt sich das Klavierduo Tal/Groethuysen bestehend aus den beiden Pianisten Yaara Tal und Andreas Groethuysen. Der Abend im Mozart-Saal steht dabei ganz im Zeichen der Kontraste und wirft einen nicht gerade alltäglichen Blick auf die Zeit der Romantik. Auf Mendelssohns D-Dur-Streichquartett folgt Beethovens auch heute noch ihre Zuhörer herausfordernde Große Fuge, hier dargeboten in der Originalfassung für Streichquartett und einmal in einer Fassung für Klavier zu vier Händen. Im Anschluss dann Mendelssohns jugendlicher Geniestreich, das feinsinnige und mitreißende Oktett op. 20, an diesem Abend allerdings als „Sextett“ in einer Version für Streichquartett und Klavier zu vier Händen, die alle Beteiligten des Abends noch einmal zum gemeinsamen Musizieren animiert. Weitere Informationen und Tickets unter 069/1340400 oder www.alteoper.de.

Meucheln im Mittelalter

Theater Erfurt. Wenn die Renaissance-Familie Medici irgendwo im Spiel ist, kann man sicher sein, dass das Blut nur so spritzt und das Gift nur so fließt. So auch in Ruggero Leoncavallos 1893 uraufgeführter Prachtoper „I Medici“, die den Beginn einer Trilogie bilden sollte – die leider nach dem ersten Teil aufgegeben wurde. Der Komponist und Schöpfer des „Bajazzo“ hatte den kühnen Plan, eine italienische Antwort auf Wagners „Ring“ zu schaffen. Ihr einziger vollendeter Teil „I Medici“ hatte trotz herausragender musikalischer Qualitäten nicht den Erfolg, den sich der auch als Textdichter waltende Komponist erhofft hatte. Und auch 120 Jahre später ist es nicht besser um das Werk bestellt. Umso verdienstvoller, dass sich das Theater Erfurt nun als erstes deutsches Opernhaus seit vielen Jahrzehnten daran wagt, das Epos aus dem spätmittelalterlichen Florenz in szenischer Form auf die Bühne zu bringen. Unter der musikalischen Leitung von Emmanuel Joel-Hornak und in der Regie von Roman Hovenbitzer (Ausstattung: Roy Spahn) erklingt der kapitale Vierakter zum ersten Mal am 16. März im Großen Haus. Weitere Termine am 20. und 24. März, am 6. und 12. April, am 5., 11. und 19. Mai sowie am 14. Juni. Weitere Informationen und Tickets unter 0361/2233155 oder www.theater-erfurt.de.



Ruggero Leoncavallo

Foto: Wikipedia

Dasch im Doppelpack

Philharmonie Luxemburg. Die Daschs sind eine musikalische Familie. Der schillerndste Star im Familienverbund ist mit Sicherheit die international gefeierte Sopranistin Annette Dasch, die durch zahlreiche Auftritte in den Medien nicht nur dem Fachpublikum bekannt sein dürfte. Doch auch ihre Geschwister haben die Laufbahn als Berufsmusiker eingeschlagen, etwa ihre Schwester Katrin Dasch. Die ausgebildete Pianistin, die schon seit ihrer Studienzeit ihren Schwerpunkt auf Klavierbegleitung gelegt hat, bildet mit Annette Dasch ein schwesterliches Liedduo, das am 9. März in der Philharmonie Luxemburg zu hören sein wird. Auf dem Programm des Abends stehen Lieder und Gesänge aus dem Wien des Fin de Siècle, Werke von Gustav Mahler, Alexander von Zemlinsky, Arnold Schönberg und Erich Wolfgang Korngold. Einige Tage zuvor, am 6. März, sind die beiden übrigens bei einem Liederabend im Konzerthaus ihrer Heimatstadt Berlin zu hören. Das Programm für die Veranstaltung wird noch nicht verraten, man kann aber sicher sein, dass Annette Dasch ihre Fans nicht enttäuschen wird. Tickets und weitere Informationen unter 00352/26322632 oder www.philharmonie.lu.



Annette Dasch

Foto: Manfred Baumann/Sony

Bearbeitete Bearbeitungen

Konzerthaus Berlin. In diesem Monat feiert Kit Armstrong seinen 21. Geburtstag. Nur wenige Tage nach diesem denkwürdigen Ereignis, am 10. März, ist der amerikanische Pianist und musikalische Ziehsohn Alfred Brendels zu Gast in Berlin, wo er mit einem Solo-Recital im Konzerthaus zu hören ist. Dass sich der junge Meister dabei nicht nur als Instrumentalist, sondern auch als versierter Komponist präsentiert, verwundert angesichts der Begabungsfülle nicht: Den Beginn des Abends machen Choral-Bearbeitungen von Johann Sebastian Bach, die Kit Armstrong seinerseits für das Klavier bearbeitet hat. Im Kanon der Klassiker geht es dann chronologisch weiter mit Haydns Es-Dur-Klaviersonate Hob. XVI:52 und Mozarts f-Moll-Fantasie KV 608. Den Abschluss des Konzerts bildet – auch dies musikalisch wie zeitlich folgerichtig – die c-Moll-Klaviersonate D 958 von Franz Schubert. Weitere Informationen und Tickets unter 030/203092333 oder www.konzert-haus.de.



Kit Armstrong

Foto: June

Solo bis Quartett

Philharmonie Berlin. „Jazz At Berlin Philharmonic“ lautet das fetzige Motto der neuen Konzertreihe der Berliner Philharmonie, die im Dezember des vergangenen Jahres begonnen hat. Die Konzerte finden in lockerer Reihe statt und präsentieren Größen der internationalen Jazz-Szene. Am 25. März ist es im Kammermusiksaal der Philharmonie wieder so weit. Hier, im ehrwürdigen Tempel der klassischen Musik, finden sich die Pianisten Yaron Herman und Joachim Kühn mit dem Saxophonisten Michel Portal und dem Geiger Adam Baldych ein. Vom Solo bis zum vollständigen Quartett kommt der Jazz-Liebhaber bei dem von der Firma ACT und der Stiftung Berliner Philharmoniker veranstalteten Konzert voll auf seine Kosten. Tickets und weitere Informationen unter 030/25488999 oder www.berliner-philharmoniker.de.



Adam Baldych bringt die Geige zum Jazzen.

Foto: Maz Batosz/ACT